



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 40. Die zweyte an eben disem Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)

Demuth zu nächst an Christo gehen / und die neben ihm gehen in der Reineigkeit / das wir also einen Ausgang / einen Einzug / ein Procession von lauter Kinder Gottes auff machen / welche da würdig seyn in seiner Gnad beständig fortzugehen / und nicht weni ger auch würdig werden eingelassen zu wer

den in das freudige Jerusalem der himmlis schen Gloria / welche mir und euch gebe

GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geist.

Amen.

☩ (o) ☩



Vierzigste Predig /

Die Zweyte

An dem Palm-Sonntag gehalten bey S. Gil, das ist / S. Egidi zu Granada An. 1679.

Vor-Spruch :

Cum appropinquasset JESUS Jerosolymis & venisset Bethphage ad montem Oliveti, tunc misit duos Discipulos. &c. Ex Evang. lect. Matth. cap. 21.

Als sie zunaheren zu der Stadt Jerusalem / und nun kommen waren biß gen Bethphage an den Del-Berg / da sendet Jesus seiner Jünger zween ic. Matth. cap. 21.

Eingang.

I.



Es ist zwar das Heil. Evangelium zu jederzeit ein Evangelium ; heut zu Tag aber ist es mit einer ganz besondern Eigenschaft ein Evangelium. Dann wann Evangelium so vil heist / als ein erfreuliche Botschaft : Latum nuntium : so bringt fürwahr heutiges Tags das heilige Evangelium denen Menschen ein sehr erfreuliche Zeitung mit den Worten / so selbes auß der Weissagung Zacharia einführet : Exultatis filia Sion (dann also lauret die Stell biß dem Propheten) jubila filia Jerusalem. Erfreue dich heilige Kirche Gottes ! glückseliges Jerusalem / du so hoch begnadete Tochter Sion erfreue dich / und nehme wahr / du hast Ursach genug dich zu erfreuen. Ecce Rex tuus venit. Siehe / und betrachte es / dann er kommt zu dir / und wegen deiner kommt er. Weißt du aber / wer zu dir kommt ? Ecce, siehe nur / es kommt der ewige Priester nach der Sagung Melchisedech : er kommt für deine Erlösung aufzuopfern das allerangenehmste Opfer. Ecce, siehe / es kommt der Götliche liebherg gile Bräutigam : er kommt mit der neuen Kirche sein Hochzeit zu halten / da er die untreue / un

dankbare Synagog als ein Ehebrecherin verstoffet. Ecce, siehe er kommt als wie ein Licht deine Finsternuß zu erleuchten. Habitatantibus in regione umbræ mortis lux orta est eis. Er kommt / als der himmlische Arkt / deine Sündtaster zu hehlen. Misit verbum suum / & sanavit eos. Er kommt / als ein mächtiger Geld-Herr / dich von deinen Sünden zu erlösen. Exultavit ut gigas ad currendam viam. Er kommt als ein brennendes Liebs-Feuer dich zu reinigen / und in der Götlichen Lieb zu entzünden. Ipse erit quasi ignis confans. Er kommt als ein Erlöser / damit er mit seinem kostbarsten Blut das Lob-Gelt für dich aufzahle. Redemisti nos Deus in sanguine tuo. Er kommt als das wahre Leben dich auß dem Land des Todes hinaufzuführen. Ego veni ut vitam habeant / & abundantius habeant. Ich wird an kein End kommen / wann ich alles sagen will / wie gutthätig er komme. Der Prophet aber sagt so vil : Er kommt als dein König ganz fridsam / damit er dich widerum einstelle / und einführe in die ewig bleibende Stadt des himmlischen Jerusalem / von wannen die Menschen verbannt / und vertrieben gewesen. Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus.

Isai. 9.

Pfal. 106.

Pfal. 18.

Malach. 3.

Apocal. 3.

Joan. 10.

Grach.

Palac. proem. in Matth.

Zach. 9.

Palac. in Matth. 21.

Pfal. 109.

Hug. Prat. Flor. sex. 45. in quad.

Erachten sie selbst / Geliebte / ob nit diese solche Zeitungen seynd / welche unsere Herzen mit einer besondern Freud erfüllen können. Exulta factis filia Sion. Jedoch nit nar allein zum Frolocken wecket heut unsere Gemüther auff der Evangelist sambt dem Propheten. Ecce, habe man wohl Acht / sagt er / in was für einem Aufzug er komme / der Fürst aller ewigen Zeiten. Sedens super asinam, & pullum: auff einem geringen Dienst Viech sitzet er / und haltet seinen Einzug; und da gehet man ihme entgegen herauß auß der Stadt Jerusalem / und empfanget ihn mit einem grossen Gefolg. Die Kleider breitet man an statt der Teppich über den Weg auß; und die Erden bestreuet man mit Zweig. O verwunderliche Geheimnuß des Göttlichen Gnaden Gefages! Jesus zehet ein als ein König; aber vil anderst als andere irdische König / sagt der gelehrte Hector Pintus. Dann sehet nur zu / der Herr läßt sich nit unter einem Himmel empfangen als wie andere König. Andere König empfangt man unter einem Himmel oder Baldakin / hingegen streuet man aber vor ihnen die Mantel nicht auff die Erden; dann zum Anzeigen / daß sie König der Erden seynd / läßt man die Erden vor ihnen unbedeckt / den Himmel aber verdeckt man vor ihnen mit einem anderen Himmel / den man ober ihrer Königlichen Versohn an Stangen trägt; da aber bedeckt man vor Christo Jesu unserm Herrn mit Mänteln die Erden / hingegen bringt man nichts her den Himmel vor ihme zu verdecken; weilen er nemlich hauptsächlich ein himmlischer und kein irdischer König ist / wie andere irdische König; untrachtet / daß er im übrigen ein König / und Herrscher so wol des Himmels als der Erden ist: so sagt er aber selbst: Regnum meum non est de hoc mundo. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Hören sie aber auch die Wort / welche Hector Pintus außsetzt. Regibus tanquam terra, & non caeli Dominis, schreibt er / terra quidem detegitur, caelum vero velatur; sed JESU Christo, utpote caeli, & terra Regi, non autem eo modo, quo ceteri Reges, tegebant quidem terram, sed caelum detegebant. Weich auff Teutsch also lauten: Denen Königen / als denen Herren der Erden / und nicht des Himmels / wird die Erden zwar entblößt / der Himmel aber verborgen; aber JESU Christo als dem König Himmels und der Erden; der Erden zwar auf ein andere Weiß als anderen König verdeckten sie zwar die Erden / den Himmel aber verdeckten sie ihme nicht.

Wiltir. Ecce, habe acht / er kommt auff einem verächtlichen Last Thier sitzend. Sedens super asinam. Er ist nemlich der himmlische Isaac, als der da kommt / sich für uns zu einem Opfer zu stellen. Da mens

Barzic Quadrup. III. Theil.

cke man aber auch / was er mit dieser seiner That sagen will. Und zwar so kommt er ja freywillig zu sterben? daran ist nicht zu zweiffeln. Dann dieses hat Gott zu versehen gegeben / als er besolchen / daß sein Altar von solchen Steinen solte auffgerichtet werden / die von keinem gewaltthätigen Eisen berührt worden. Non edificabis il-

Offun. fest. 60. in Quat. drag.

Exod. 20.

Vinc. Fest. serm. 3. de hac Dom.

Psal. 48.

Isai. 53.

Genes. 22.

Palac. in Matth. 27.

4.

Hug. Card. in Marc. 6. 11.

Genes. 2. Virg. lib. 2. Aeneid. Itar. Theb. li. 12.

Es seynd noch vil mehrer Geheimnuß zu betrachten in diesem Einzug. Ecce, so sehet dann / Jesus der Herr ziehet mit Oelzweig in die Stadt ein. Und das ist / meyne ich wohl / die Erfüllung des jenigen / was die Taube des Noë vorbedeutet hat. Dann wann diese Taube / da sie mit einem Oelzweig in die Arch zurück kommen ist / ein Anzeigen ware / daß Gott mit der Welt widerum

Joan. 18.

Hect. Pint. Dialog. 1. de tranquill. c. 19.

3. Genes. 22.

Prudent. Enchirid. Nov. & ver. testam.

widerum versöhnet wäre / und dieses vermit- teilt des überbrachten Oel-Zweigs, als wel- ches da nach Zugnuß des mächtigen Prudentii ein Sinnbild des Friedens ist. Illa data revehit nova gaudia pacis : so kommet der Welt-Heylan / den sie auch gar füglich mit Oel-Zweig anzu verstehen; zu geben/das er komme/ der Welt den erwünschten Frieden zu bringen/ indem er die Menschen mit seinem himmlischen Vatter versöhnen wurde/ wie der Welt-Apostel redet. Pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quæ in terris, sive quæ in caelis sunt. Er macht Frid und versöhnet durch das Blut seines Creuzes/ so wol was auf Erden als was im Him- mel ist. Doch waren nach Zugnuß des Heil. Joannis nicht nur Oel/ sondern auch Palm- Zweig dargebracht. Acceperunt ramos palmarum. Wir wissen daß Simon Machabæus der Hohe Priester / nachdem er das Berg-Schloß und veste Burg zu Jerusa- lem gesäubert/darein mit Palm-Zweig seye eingezogen / und Gott Lob / und Danck ge- sagt habe. Intraverunt in eam cum laude & ramis palmarum. Sie seynd darein eingezogen mit Gortelob / und Palm- Zweig. Desgleichen ist auch der treffliche Fürst Judas Machabæus, nachdem er den Tempel gereinigt / mit einer grossen Men- ge grüner Zweig / und Palmen eingezogen. Ramos virides, & palmas præferebant ei. Grüne Zweig / und Palmen trugen sie ihm vor. Dem zu Folg werden wir ja ganz recht sagen / daß JESUS un- ser liebster HERR darinnen mit grünen Zweigen und Palmen einzieh- / weilen er kommet mit sei- nem Blut zu reinigen / was in denen geistli- chen Tempeln der Seelen ist bemäliget wor- den? Noch etwas mehrers ist an der Sach/ sagt der Heil. Cyrillus Alexandrinus, und der Heil. Augustinus : der Palm ist ein Sinnbild des Siegs : damit demnach Chri- stus der liebste HERR ein Anzeigen um sich hätte / daß er komme Tod / Teuffel / und Sünd zu besigen; so ziehet er ein mit Pal- men. Rami Palmarum, sagt der Heil. Cy- ryllus, sunt laudes significantes victoriam.

Coloff. 1. Hilaret. hom. hujus Domin.

Joan. 12.

1. Machab. 13

2. Machab. 10.

Die Palm Zweig seynd ein Lob: Ge- präng zum Anzeigen des Sieges. Und darw. id. überdas sündich ein jeder wol in ob- acht nehmen / weichermaß / in dem zwar JESUS allem derjenige ist / der obfiget / so trägt er jedannoch kein Palm- Zweig in der Hand: sondern andere Leut tragen selbe. Acceperunt ramos Palmarum. Wie kommt dieses? O Christliche Seel! dieses hat dir ja der Propheet schon lang vorhinein ge- weissaget. Venit tibi. Es kommet JESUS zu streiten / und zu sigen / alle in er kommt dir zum Guten; dann der Nutzen dieses Sie- ges trifft dich; und destoogen ist er dir auch eben in diesem er-umphtlichen Sie- Gepräng das Palm-Zweig in denen Hän- den. Venit tibi, du kommst er wegen deiner höchsten Angetegenheit kommt er. Tibi, nicht anderst / kommt er dir / als wann du nur als lein wärest: unerachtet er unter diesen auch für alle kommet; dann er ist ein Sonnen- er ist ein Brunnen / welche auf ein solche Art für alle seynd / daß sie doch zugleich einem le- den insonderheit zu theil werden. Venit ti- bi. Dir kommt er; dann er kommet/damit er dich durch ein so unmaßige Liebheit gket dahin vermöge / daß du ihm sein Lieb erwid- drigst. Venit tibi. Dir kommet er ligt / wann du aber dich nicht darauff verstehen wißt / so kommet er auch das Wort des g- of- sen Heil. Chryostomi wider dich eben der / der legt für dich kommt. Si intellexeris, venit tibi : si non intellexeris, venit contra te. Wann du es verstehst würdest / so kommt er dir : wann du es nicht ver- stehest / so wird er wider dich kommen. Lasse jetzt sehen / ob du dich recht darein ver- stehest / oder diese Fasten Zeit schon darein ver- standen habest : damit wir aber dieses recht besichtigen / so wollen wir die erforderliche Gnad begehren / dieses aber solle geschehen vermittelst Maria der Königin der Englen unser lieben Frauen / die wir dann mit dem Heil. Gabriel grüssen. Ave Maria.

Cyrril. A. lex. in 12. Joan. Ang. trac. 51. in Joan.

Bern. ser. 5. de pass. Ambros. li. 10. in Luc. Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 26. Cajet. in Matth. 21.

Simil.

Chrysof. hom. 23. oc. divers. in Matth. & hom. 21. imperf.

* * *



Cum appropinquasset JESUS Jerosolymis &c. Matth. cap. 21. Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusaleum &c. Matt. c. 21.

Erster Absag.

Die Kirchen zeigt an diesen Tag den Unbestand der Welt-Ehren.

5. Vid. See- len-Becker p. 2. ser. 60. & 62. per totum & quadragef.

In Heil. Bernardus kan seiner Ver- wunderung kein End machen / wann er bey sich selbst erwaget / was diese Wochen hindurch in der Stadt Jerusaleum geschehen ist. Heut begleitet man in diser Stadt Christum JESUM ein als den böch-

sten König / und am Freytag darauff fährt man ihne zum Thor hinaus als einen Ubel- thäter zur Straff. Heut ehret man ihne mit fremden Kleidern; in wenig Tagen spottet man seiner / und nimmt ihne seine ei- gene Kleider. Heut legt man ihne böch- sten König

tom. 1. ser. 24.

Zweig unter die Füß; in kurzer Zeit sehet man ihne ein Cron auß Dorn: Stauden auff das Haupt. Heut bezeuget man ihne grosse Ehr mit grünen Zweigen; bald dar auff geisset man ihn mit Ruthen. Heut empfahet man ihne mit Palm-Zweigen in in einem triumphirlichen Ehren-Gepräng; über wenig Tag hencket man ihne als einen Malefiz an den Kreuz-Block. Heut schreyet man ihne zu Hosianna König von Israel du Sohn David/am Freytag schreyet alles: wir haben keinen König dann den den Kaiser. Heut höret man gebenedeyet der da kommt im Namen des Herrn; am Freytag erschallet das Wort: Geschrey: Kreuzige ihn/ Kreuzige ihn. O was für seltsam laufende Ding! schreyet mit großer Estaunung auff der Heil. Bernardus. O quam dissimile est, seynd seine Wort/ tolle, tolle crucifige eum: & Benedicteus qui venit in nomine domini! quam dissimile Rex Israel: & non habemus regem, nisi Caesarem! Quam dissimiles rami virentes, & crux! flores & spinæ! zu Erusch: O wie ungleich lauter das Geschrey nimm ihn hin nimm ihn hin/ Kreuzige ihn/ und das andere Geschrey: Gebenedeyet der da kommt im Namen des Herrn! wie ungleich lauter König von Israel: und wir haben keinen König/ dann den Kaiser! wie ungleich seynd die grüne Zweig/ und das Kreuz: die Blumen/ und die Dörner! Was ist dann das? Was fahet man mit Jesu nit alles an: in einer Stadt! zu einer Zeit! bey einem Volk! geschihet dieses alles/ sagt der Heil. Abbt immerzu mit größserer Verwunderung. Ab eodem populo, in eodem loco, & iplo tempore paucissimis diebus interpositis. Von einem Volk/ an dem alten Ort/ zu einer Zeit in gar wenig Tagen! da möchte ich aber leicht vor allem gern wissen/woher dieses alles kommen/ daß es also veränderlich hergeheth. Was hat doch der liebherzigste Heyland gethan/ fragt der Heil. Patriarch Laurentius Justinianus, daß sich das Blatt also schnell gewendet? Quid egit hic? was ist in so weniger Zeit ein zwischen kommen? Quid interuenit? was ist für ein neuer Begebenheit eingeloffen/ daß die Ehr so gähling in Spott/ das Lob in Schmach/ und ein so besonders Ehr: volles Zuruffen in so vil Lästerungen ausgebrochen? Quid accidit novi, sagt der Heil. Patriarch, ut vox sanctitatis, & laudis in vocem livoris, & blasphemiz sic repente mutata sit? Was ist Neues geschehen/ daß die Stimm der Heiligkeit und des Lobs so augenblicklich in eine tödeliche Neids Stimm und Lästerung verändert ist worden?

6. Wann wir auff diese Frag ein Antwort verlangen nach Beschaffenheit der alten Zeit/ so ist unschwer die Ursach zu errathen in Ansehung/ wie jenes undankbare Juden-Volk geartet gewesen. Es ist wahr/

sagt Cajetanus, heut haben sie Jesum für einen Messias erkennen/ zumalen sie aber einen Messiam haben wolten nach ihrem Lust/einen reichen Messias, einen mächtigen/ der sie mit großem Vermögen begütern wurde/ zugleich aber ersehen/ welcher massen diser ihr eben jetzt einbegleiteter Messias, als er kaum in den Tempel kommen/ alsobald das Geld zu Boden geworffen/ und noch dargu die jenige/ so darmit handleten/ zum Tempel hinaus peitschete; wilten sie nemlich aus dem Bettel-Haus ein Mörder-Gruben gemacht/ da ist ihnen dieser so geistreiche Messias von Grund an verleitet worden/ haben ihne verachtet/ und dem Kreuz anfangen darmit zuzufahren. Es stellet uns die Beschaffenheit dieses Volcks gar süglich vor jener krumme Bettler/ den man täglich unter die Pforten des Tempels/ so da die schöne genennet wurde/ gesehet hat. Und da ware er also stets alle Tag/ die Gott gab/ und bettelte. Was bettelte er aber? Ut peteret eleemosynam ab introeuntibus. Ein Allmosen begehrete er von denen/ die in den Tempel giengen; da geschah es dann/ daß auch der Heil. Petrus und der Heil. Joannes die zwey Apostel Christi in den Tempel kamen/ und von disen begehrete er gleichfalls etwas/ ein Allmosen. Rogabat, ut eleemosynam acciperet. Helff dir Gott/ du krummer Bettler! erkennest du dein Anstigen nicht? sihest dann du selbst nit/ daß du dich weder rühren/ noch biegen kanst? begehrete derohalben von denen Aposteln/ daß sie dich gerad machen; dieses brauchest du ja zum aller-nothwendigsten? Nein/ das verlangt er nicht/ sondern Gelt will er haben: Ut peteret eleemosynam: rogabat, ut eleemosynam acciperet. Was ist nit das für ein Unbesonnenheit: die Unbesonnenheit des Judischen Volcks so durch diesen krummen Bettler sürgebildet wird/ ist es/ sagt der Heil. Chrylostomus. Tales erant Judæi claudicantes. Es ware krum/ und lahm dieses Volk/ verhasstet mit den Banden ihrer Gebräuch (eben als wie der heutige Esel.) Also daß es sich nicht frey bewegen kunte: und gleichwol/ indeme all dessen Verlangen/ und Begehren nach der Entbindung hätte gehen sollen/ damit es zu denen ewigen Gütern frey dahin wandern könnte/ da verlangt es nur einzig zeitliche Reichthum/ und Wohlstand. Gehet selbes in den Tempel/ so geschihet es nicht Heilig zu werden/ sondern reich zu werden: Bittet selbes um ihren Messias, so stehet das Verlangen nicht von der Erden empor aufgerichtet zu werden/ sondern nur auff der Erden einen bequemen Unterhalt zu haben/ wann es schon unterdessen lahm und krum bleibet. Opus erat illi petere sanitatem, seynd Wort Chrylostomi, ipsi autem magis opes petebant, humi jacentes: qui & propter hoc templo affidebant, ut ditarentur. Es that ihnen Noth um die Gesundheit zu bitten; sie aber begehreten vilmehr die Gütter/

E 3

und

Matth. 21.

A. 3.

Chryl. ho. 8. in Act. Vinc. Fern. serm. 3. de Ramis.

Chryl. 2i.

Bern. serm. 1. in Ramis.

ibid.

Laurent. Just. li. de agon. cap. 26.

Cajet. in Matth. 21.

und lagen darneben auff der Erden darnider ja sie sassen auch desto wegen bey dem Tempel / damit sie reich wurden. Dannhero als sie Jesum ihrer zeitlichen Geldbegird also zuwider handeln sahen / wolten sie ihne nicht gedulden / sondern trachten / an das Creutz darmit. Wer soll aber ab einer so blinden Undanckbarkeit nicht erstauen?

7.

Und dieses ist die Antwort / Christgläubige / so in Ansehung des Jüdischen Volcks auff die Frag wegen dieser so verwunderlichen Neuierung zu geben. Alldieweil aber die Heil. Catholische Kirchen an dem heutigen Tag nach gehaltenem Umgang / und Procession der Palm-Zweig / und triumphirlichen Einritts Jesu Christi nach Jerusalem unverzüglich anfanget die schmerzliche Gedächtnuß seines Leidens vorzustellen / so so wird ein neuer Fürwitz angezündet zu wissen / was doch diese so schnelle Aenderung bedeuten mag? Was hat derohalben dann die Kirchen für ein Absehen / fragt der Heil. Bernardus, da sie den Umgang der Palm-Zweig an die Gedächtnuß des Leidens Christi anfüget? Quid sibi vult mirabilis ista conjunctio? Was hat doch diese so

Bern. ser. 2.
in Ramis.

verwunderliche Zusammenfügung auf sich: daß man den Umgang halte / das ist recht gethan; dann an eben diesem Tag ist der sühligste Einzug Jesu nach Jerusalem geschehen; wann hingegen das Leiden sich allererst vier Tag hernach zugetragen / warum wird dessen Gedächtnuß heut schon gehalten? Wie künnten allda gar wol antworten mit dem Heil. Abbe von Claravall, es geschehe darum / daß wir die Gürtrefflichkeit der Lieb Jesu Christi desto besser erkennen könten / als welcher da die Sach also hat wollen auff einander sügen / daß sein Leiden desto empfindlicher / und bitterer wurde / wann selbes auff einen so freudigen / und herrlichen Einzug erfolgete: und der Ursachen halben werden uns zugleich auff einen Tag dieser Einzug / und das Leiden Jesu fürgestellt. Vt amarior esset passio, quam processio processisset. Damit das Leiden bitterer wäre / wann der Umgang vorher gangen. Wie könten überdas auch sagen / daß die Zusammenfügung ein wirkliche Predig seye von der Unbeständigkeit der Welt / und all ihrer Ehren / Bequemlichkeit / Lust und Ergöcklichkeit / als welche gemeinlich an einem Tag anheben / und außlören; damit also die Rechtgläubige / welche an die ewige Ding glauben / zu der Welt das Herz verließen. Ja das ist das Absehen der Kirchen Gottes in dieser ihrer Vereinigung der Geheimnuß des glorreich einziehend / und schmerzlich leidenden Hylands / sagt der Hönig / stießende Vater. Opportune utriusque. Lauten seine Wort / processioni passio conjuncta est, ut discamus in nulla leticia hujus seculi habere fiduciam: scientes quoniam extrema gaudii luctus occupat. Zu Teutsch: Es wird ja gar

Bern. ibid.
& serm. 1.
Vide Sermon
W Becker.
1. p. serm.
14. per tot.

Bern. ibid.
serm. 2.

süglich das Leiden zu dem Einzug gesetzt / damit wir lernen auff kein Freud dieser Welt ein Vertrauen zu haben; wol wissende / daß das kufferste der Freud von dem Leid eingenommen wird. So hat auch in Erklärung eben dieser Stell / welche der Heil. Bernardus aus denen Sprüchen Salomonis einführet / der Cardinal Hugo gar wohl angemerket / was gestalten das Evangelium, so heut von dem freudigen Einzug Christi abgesungen wird / sehr kurz freye / hingegen seye das Evangelium von dem Leiden überaus lang: damit nemlich ein Christlicher Mensch daraus verstehe / wie daß der Welt-Lust nit nur an einem Tag anfanget / und auffhöret / sondern auch / daß die Freuden in der höchsten Kürze aus werden / hingegen das Leidwesen so auff so kühnen Lust erfolget / sehr langwierig seye: massen auff verbottene auch nur augenblickliche Gelüsten ein ewigwährende Pein folget. In Processione, sagt der gelehrte Kirchen-Gürt / le. Hug. Caud. in Prov. 14. gitor Evangelium breve de laude, & honore, & postea passio prolixior: quia breve est gaudium hujus mundi, sed aeterna est pena gaudentium in hoc mundo. Bey dem Umgang wird ein kurzes Evangelium gelesen von dem Lob / und Ehr und hernach ein vil längerer Passion; dieweil die Freud dieser Welt kurz ist / aber die Pein ist ewig für die / so sich in der Welt freuen. So ist dann dieses das jünge / was wir aus der so veränderlichen Abwechslung zu erlernen haben?

O ja Christgläubige! ich wäre auch an dem / daß ich die Red von dem Unbestand der Welt / und ihres Lusts fortsetzte; weilen es nemlich in der Welt ein nur gar gemeine Sach ist / daß Freud und Leid auf ein Geburt / eben als wie Esau und Jacob gebohren werden; massen gleichwie auch so gar schon ehe der Esau völlig gebohren ward / auch der Jacob zur Geburt kame / und sich ganz vest an die Fersen seines Bruders hielte: Protinus alter egrediens plantam fratris tenebat manu: auff diese Weis pflegt in der Welt Unlust an Lust geheftet zu seyn; also zwar daß weder Jahr noch Tag einzwischen lauffet / sondern der Lust noch nit völlig gebohren ist / da schon unmittelbar das Leid dar auff kommet. Protinus alter egrediens. Darum sage / wäre ich mit dem Heil. Bernardo auff dieser Red geblieben; allein wann eben dieser Heil. Bernardus seiner Zeit für rathsam erachtet hat / daß er aus dieser Sach / umständig redete / so erachte ich es zu jeziger unserer Zeit einem Christen ein Schand / und für sehr unrühmlich zu seyn / wann man ihm noch mit villem Geschrey von diesen Dingen predigen soll / und desto wegen bleibe ich nit auff dieser Red / unerachtet / daß es der süsse Prediger mit großem Nachdruck in seiner Predig angebracht / um mit eben dieser seiner Predig die Welt-Leut zu Schanden zu machen. Ein Schand sage ich / wäre es auch Christen; dann es wurde euch einer ja ein Schand

Prov. 14.

Hug. Caud.
in Prov. 14.

8.

Barbasi
hom. 41.
n. 6.

Genes. 25.

Schand anthon / wann er euch für so tumm ansehen wurde / daß er erachtete / ob wären vil Wort vonnöthen euch zu überredn / daß dise Stühl allda / und dise Kirch. Thüren von Holz seyen: Es ist ja ohne dem Flak; und wan man ein Sach mit Händen greiff / so muß man einen ja für einen hirnlosen Menschen ansehen / wann man ihne dannoch bereden will / daß er ein augenscheinliche Klarheit erkenne. Nun aber wer ist einers so blöden Gesichts / und Verstands / daß er nit den Unbestand der Welt mit Augen sihet / mit Händen greiffet / und mit allen Sinnen erfahret / was es in diesem Meer für Ab- und Zulauff / für Wachsen und Abnehmen absethet? Wer kan nicht einen Zeugen abgeben / der es mit eignen Augen gesehen / wie vil Betrug / Falschheit / Gefahren und Verrätheren es abgibet? Alles gehet vorbey / Alter / Schönheit / Reichthum / Ehren / Freuden. Das Umfängen der Welt ist geärrhet als wie das Ekhren / dieses umbfahet / und reisset nider. Die Welt o Gelüsten seynd als wie die Milch / welche Jabel dem Sifara zu trincken gegeben / darauß entschlaiff man / und wird erwürgt. Die Welt Ehren seynd auff dem Schlag / als wie es der Adler mit der Schiltkrot machet / die führet er Hoch hinauff / damit er selbe tief herab werffe. Und greiffet man dann nicht dieses alles mit Händen? Warum solle ich dan lang darvon predigen: Derohalben sage ich nur kurz mit dem Apostel: Nemo se seducat. Christen! Christen! betriege sich keiner selbst. Wohl zu merken / der Apostel sagt allda nicht / wie er anders wo zu sagen pflegt / es soll sich nie-

mand von anderen betriegen lassen: Nemo vos seducat: Niemand soll euch betriegen: sondern niemand betriuge sich selbst: Nemo se seducat. Dann die Welt betriegt jetzt niemand mehr / sondern vilmehr weißet sie mit ihrer Erfahrung selbst den Betrug / gestalten der Heil. Vatter Gregorius zerlich betracht / da er sagt. Etiam Evangelium taceat; mundus clamat; ruinae namque illius voces ejus sunt. Wann schon das Evangelium schweiget / so schreyet doch die Welt; dann ihre Gält seynd ihr Sinn. Die verfallene Welt o Sachen predigen von ihrer Betrieglichkeit / die Welt selbst spricht uns zu / daß wir sie nit lieben / und ihr nicht trauen sollen. Ipla ejus ruinae praedicant; quod amandus non est. Die Unfall der Welt predigen selbst daß sie nicht zu lieben seye. Derwegen wer betrogen wird / der betriegt sich selbst; dann die Welt zeigt jetzt den Betrug öffentlich. Sehet ihr es dann nicht? Sagt der Heil. Vatter Gregorius die Welt ist schon über den August Monath weit hinauff allgemach zum Abfallen / ihr Frühling ist längst vorbey. Ecce jam mundus in se ipso aruit. Sie he / die Welt ist in ihr selbst schon verdorret. Und sollen dann solche Herzen zu finden seyn / wo sie widerum außs neu Blüthe? Be adhuc in cordibus nostris floret. Und in unseren Herzen blühet sie noch? Darum betriege sich niemand selbst; dann die Welt betriegt fürwahr niemand mehr. Nemo se seducat. Ich aber / Christigebige habe jetzt von diesem nichts mehr zu reden.

Ephes. 5.
Colof. 2.
1. Thef. 2.

Greg. ho. 4.
in Evang.

Greg ho. 28
in Evang.

Zweyter Absatz.

In dem Esel ist an diesem Tag der Stand des Sünders zu betrachten.

So ist dan Ferners die Frag / was uns die Catholische Kirchen andeuten wolle mit dem / daß sie heut den glorreichen Einzug / und das Leiden Christi uns zugleich vorstellet / und als gegenwärtig die so schnelle Veränderung / mit welcher das Juden-Volk die Palmen in Creutz / und die Ehrbeweisung in Verspottung verkehret hat? Quid sibi vult mirabilis ista conjunctio? Hören sie mich jetzt mit Gedult; zuvor aber hören sie den größten Erz-Bischoff von Constantinopel, den Heil. Joannem Chrysostomum. Diser Predigte auch an dem heutigen Tag / und da brachte er auff die Bahn zu betrachten / welchemassen ein guter Christ darum keines wegs sollte im guten Jahrlässig werden / weil die Fasten-Zeit allgemach zum End gehet / sondern er solle eben darum sein Sorgfalt desto lebhafter anstrengen / nach Artz eines guten Schiff-

Patron / wann er allgemach in den Port will einfahren; und eines der auff dem Renn-Platz lauffet / wann es auff die Ligt gehet; oder eines Kämpfers / der zum letzten am allerkräftigsten sich währet; dann wann es erst zu letzt fällt / so ist alle zuvor angewendete Mühe vergebens: und nach dem fangt er der H. Vatter anher zu sagen / was dann ein Christ in diser Wochen zu thun habe / damit er sich richte die ewige Glückseligkeit zu erhalten / und sagt also: Quia in magham hanc hebdomadam pervenimus Dei gratia, nunc maxime & jejuniis cursum intendendus, & magis continuanda sunt preces, faciendaque diligens; & pura peccatorum confessio. Auff Wunsch also: Dieweilen wir durch die Gnad Gottes auff dise grosse Wochen ankommen / so ist jetzt am allermeisten der Lauff des Fastens anzustrengen / und das Gebort noch mehr

Chryl. ho.
30. in Gen.

Saul.

Amb. in c. 8
Rom. & lib.
4. in Luc.
Psal. 103.
v. 25.
Fer. p. 2.
Theat.

Jude. 4.
Aug. Epist.
144.

1. Cor. 3.

Ver. citat.

fortzusetzen / und ein emsige / und reine Beicht der Sünden zu verrichten. Geht / sagt er / daß wir nunmehr durch die Gürtigkeit Gottes die Fasten fast gar zum End gebracht in diser grossen heiligen Marter Wochen: so ist es doch eben jetzt an der rechten Zeit / daß wir in dem Gebett unablässlicher seyen; das Almosen geben vermehren: und jeg ist es hauptsächlich an dem / daß ein recht geschaffene Beicht verrichtet werde; mit welcher alle vorige Sünden auff ein solche Weiß absterben daß sie nicht mehr auff neu auffstehen umb einen so gütigen Gott / der so grosse Ding für uns gerhan hat / und noch thut / nicht widerumb zu befehdigen. Wolan dann lieber Christ / da siehest du ja / was du zu thun hast? und ich weiß jetzt auch schon / was ich dir antworten soll. Es stellet uns die Catholische Kirchen heut nach der Procession, nach dem Umgang vor das Leiden Christi / liser ab den Passion, und ermahnet uns an jere Undankbarkeit / womit das blinde Juden-Volk eben den jenigen gütigen Herrn / den sie heut mit so übergrossen Ehrbeweisung empfangen / so unvoriglich zum Creuz überantwortet hat: an disen Undank mahnet sie uns; damit du nemlich in Betrachtung dessen dich auch besinnen mögest / ob du es auch auff diese Weiß mit dem Herrn machest. Ob du / nachdem du deine Sünden gebeichtet / und jetzt in der heil. Char. Wochen den Herrn empfangest / selben jedoch gleich in kurzer Zeit widerum beleidigest und zum Creuz führest. Und dieses ist alles in dem vorgelassenen Evangelio begiffen: wir wollen jetzt gleich sehen auff was Weiß.

IO.

JESUS unser Herr ist nahe gen Jerusaleim ankommen. Cum appropinquasset Jerosolymis. Und dieses Ankommen bedeutet die Ankunft uns zu helfen. Darauf schickte er von Bethphage umb ein schlechtes Dienst-Vieh / um ein Eselin / welche sie wurden angebunden finden. Invenietis asinam alligatam. Was ist aber dieses Bedeuten? Weißt du anders / wann man anders den heil. Vincentium Ferrerium anhören will / als die **Seel des Sünders**? Significat animam peccatricem. Es ist jedoch nicht ein jeder Sünder / sagt der heil. Bruno, sondern der sündhafte Christ: Audiweillen das Last-Thier das Creuz-Zeichen mit seiner Stellung vorweist / und der Christ ist auch von dem Lauff an mit dem Creuz bezeichnet: Hoc animal Crucis signum super se designatum habet, sagt der heil. Bruno. **Dieses Thier hat das Creuz-Zeichen über sich gezeichnet.** So bringet aber die Sünde den Menschen so weit in Abschlag / daß er unter das Vieh geschähet wird / wie der heil. David klar ausspricht. Comparatus est jumentis. Deswegen auch jener Sichtbrüchige bey dem Schwämm-Teich / da er gefragt wurde / ob er wolle gesund werden / geantwortet. Er

habe keinen Menschen: Hominem non habeo. Was ist das geredt: ich habe keinen Menschen? Er will glaublich sagen / er habe niemand / der sich seiner annehme / und ihn in den Teich hinein hebe? Nein; er sagt noch was mehrers / sagt der heil. Thomas von Villanova. Es ware diser Sichtbrüchige Mensch ein Fürbild des Sünders; wann er dann sagt / er habe keinen Menschen / so will er sagen / daß durch die Sünde seyn thun / und lassen vihrisch worden / und nichts menschliches mehr an sich habe. Hominem non habeo: sagt der heil. Bischoff humanitatem enim exuentes in brutales convertunt. **Ich habe den Menschen nicht; dann sie ziehen die Menschheit auß / und werden Viehisch.** Oder ist dan der jenige nicht ein Vieh / der sein Gesicht immerzu abwerths auff die Neben halter? und das ist der Seibbegierige Sünder / sagt der geistliche Voragine. Ist nicht ein Vieh der jenige / der sich so gar nicht nach der Vernunft halter / als ob er gar keine hätte? Und diser ist der Übermütige; diser ob er zwar einen Verstand hat / so richtet er doch all sein Verrichtungen nach seiner Eitelkeit. Ist nicht ein Vieh der jenige / der sich von seiner Begierlichkeit meistren läst; und das ist der Unkeusche / der sich dem schändlichen Leben ergibt. Warum vermeinst du / nennt wohl der Weiße die Wollüthen ein gestohlens Wasser? **Aqua furiva dulciores sunt: Gestohlens Wasser ist süßer.** Darum / sagt der gelehrte Prediger von Legion, sagen selbe denen vernünftigen Geschöpfen nicht zu gehören; derohalben / wann man selbe haben wil / so stihlet man sie von dem unvernünftigen Vieh / als welchem es eigentlich seynd. Bene furiva dicuntur, quia potius sunt brutorum, quam hominum viventium. **Sie werden füglich gestohlens Wasser genennet / weilen sie mehrer den unvernünftigen Thieren / als den lebendigen Menschen zu gehörig.** Über dieses alles wird der Sünder nicht nur zu einem Vieh / sondern er wird auch gebunden. **Asinam alligatam.** Der heil. David nennet die Sünde Strick: **Funes peccatorum: Die Stricke der Sünden.** Mit eben disen Stricken ist nach Aussag des weisen Manns der Sünder freywillig durch seinen eigenen Willen gebunden. **Funibus peccatorum suorum constringitur.** **Nic denen Stricken seiner Sünden wird er zusammen geschnüret.** Weißt du aber wohl / O Christ / was da seye gebunden seyn? Besichtige / und betrachte nur dich selbst. Du sollest auff dem Weg der Eitelbott / und des Gesages Gottes fort wandern mit der Gedächtnuß / mit dem Verstand / mit dem Willen / und endlich mit allem dem / was du bist: das sollest du thun / da entzwischen beweget sich in dir gleichwohl weder die Gedächtnuß; dann du gedencst nicht

Joan. 7. Vid. Seelen Bede. 1. p. ser. 10. n. 24

Tho. Villanov. ser. in fer. 6. Dom. 1. Quadr. Padua ser. ejusd. ser. V.

Vorag. ser. 1 in Ramis.

Prov. 9.

Legion. ser. 4. Dom. 4. Quadr.

II.

Pfal. 118.

Prov. 5. Athan. ser. de Ramis. Pfal. 118.

Hug. Floz. Prae. ser. 45 in Quad.

Athan. ser. de Ramis.

Vinc. Ferr. ser. 2. de Ramis. Hilaret. ho. in Ramis.

Brun. ser. 2. de Ramis. Hug. Car. in March. 18.

Pfal. 48.

nicht an die Gutthaten Gottes: weder der Verstand; dann du betrachtest nit die ewige Ding: es bewegt sich auch nicht dein Willen; dann du liebest nicht die wahre Güter / und das wahre Ubel hassdest du nit. Heißt dieses nicht gebunden seyn? Allein es ist noch etwas mehreres gebunden seyn / wie es der Heil. Augustinus auß eigener Erfahrung sagt. Es fasset nemlich den Sünder sein eigene böse Gewohnheit als wie ein Ketten von so vielen Gleichen / als Sünden er begangen. *Suspensam ligatus, bekennet der rowegen der Heil. Augustinus, non ferro alieno, sed mea ferrea voluntate. Ich seuffzete gebunden nicht mit frembden Eisen / sondern von meinem eisernen Willen.* Du aber O Sünder empfindest du diese Band nicht? Es geduncket dich / du empfindest nichts; weilen nemlich diese Band keine wesentliche sichtbar Band seynd. Jedoch hast du zu wissen / sagt Ludolphus, daß eben diese dein unsichtbare Band weit stärker seynd als alle wesentliche eiserne Ketten / und Band. Alldieweil die wesentliche Band doch endlich mit langer Zeit zergehen / brechen / und zu fallen / dahin gegen das Band der bösen Gewohnheit von Tag zu Tag / von Stund zu Stund wächst / und stärker wird / und sich durch ein jede neue Sünd vermehret. Höre nur die Wort Ludolphi. *Licet alia vincula vetustate putrescant & corruptantur: vinculum tamen peccati sua vetustate fortificatur.* Zu Teutsch: Ob zwar andere Band durch das Alterthum vergehen / und faulen; so wird doch das Band der Sünd durch das Alter nur verstärcket. Und bey dem hat es gleichwohl noch nicht sein Verbleiben / sondern der Sünder / so lang er ein Sünder / und in der Sünd ist / ist durch die Sünd auch gebunden in so weit / daß er nichts verdienst.

liches würcken kan; massen seine Werke ohne das Leben der Gnad Tod seynd; todte Werke aber können nicht zu der Glory fort wandern. Darumben werden ihne mit eben diesen Banden die gehässige Teuffel vilmehr in die tiefste Höll hinab ziehen / wann er nicht in seiner Leb-Zeit durch ein wahre Buß diese seine Strick / und Maschen auflöset. Das ware klar zu ersehen an jenem unglückseligen Gast in der Parabel der Hochzeit / welchen der König bey dem Hochzeit-Mahl ohne gebührenden Auffzug angetrossen hat. Bindet ihne Hand und Fuß / und werffet ihn in die äußerste Finsternuß / sagt der jorinige König; *Ligatus manibus, & pedibus mittite eum in tenebras exteriores.* Wie gehet dieses auß einander? Sagt der Heil. Augustinus: Bindet ihne / und nur alsobald an derselben Stell: Wo wird man aber gleich den Augenblick in dem königlichen Hochzeit-Saal die Strick hergenommen haben? Stricke genug / antwortet ihne endlich Augustinus selbst: der unselige Mensch hat die Strick selbst mit gebracht; dann wurde er nicht die Strick seiner Sünden selbst mit gebracht haben / so wurden alldorten als in einem gnädigen Haus nicht so leichtlich eine zu finden gewesen seyn. *Non esset unde illi ligarentur manus, & pedes nisi ipse rellim fecisset.* Man hätte nichts gehabt ihne Hand und Fuß zu binden / wann nit er selbst den Strick gemacht hätte. Ja wahrlich er hat die Strick seiner Sünden mit sich getragen / und die Sünden hat er auch nicht Weichen wollen. *Obmutuit; dann er ist erstummet / und wie kunte es mithin anders seyn / als daß man mit ihne in die äußerste Finsternuß versahren? Mittite eum in tenebras exteriores.*

Matth. 22

Aug. in Pf. 130.

* * *

Dritter Absatz.

In denen Jüngeren haben heut die Prediger / und Beicht-Väter ihren Theil zu gedencken.

12.

Also ist es / Christliche Zuhörer / dieses ist der Stand des Sünders vorgebildet in dem gebundenen Esel. Da sieht man aber ja auch zugleich gar wohl / wie notwendig es seye / daß er aufgelöst werde / damit er in das himmlische Jerusalem möge einziehen? Ist aber etwer da / der auflösen kan? Dem höchsten GOTT seye gedanckt / daß er selbst kommen ist bey uns Mittel zu machen / und die Seeligen zum auflösen geschickt hat. *Mittite duos discipulos solvite: & adducite mihi.* Er hat zwey seiner Jünger geschickt / den gebundenen Esel auff zu lösen. Zween hat er geschickt? Warum dann zwey? Sie seynd ein Fürbild der geistlichen Diener Gottes / so da seynd die Prediger / und Beicht-Väter / sagt der geistliche *Barzia Quadrage. III. Theil.*

reiche Ludolphus / und sie gehen ihrer zweyen zum Predigen / und zum Beicht-hören. *Ita ad prædicationis officium. lauten die Wort Ludolphi, ad Sacramentorum ministerium. Gehet zum Predig-Ampf / und zum dienst der Sacramenten.* Er schicket zwey / sagt der Heil. Hieronymus; weilen sie mit der Lieb Gottes / und des Nächsten versehen seyn mußten. Er schicket zwey / sagt der Ehrwürdige Beda; zum Anzeigen / daß ein Priester sich mit der Wissenschaft / und einem guten Lebens-Wandel müsse gefast machen. Aber mercke man besonders wohl zu was für einer Verrichtung sie gesendet werden. *Solvite, & adducite mihi.* Den Sünder sollen sie auflösen / und zu Jesu führen. O Evangelischer Prediger! so

Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 26.

Hier. in Matth. 21.

Bed. in Luc. 19. Vorag. ser. 1. de Ram.

Aug. lib. 8. Cogit. c. 5.

Vid. Seelen Wäcker. 1. P. 11.

Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 26.

Vid. Seez
Weder in
der Ein-
gangs- Er-
mahnung
n. 25.
Item Ev-
charist.
in dem Er-
mahnungs-
Schreiben
per totum.

so ist dann dieses das Absehen/ das Zihl all
deines Predigen? auff was zihlest du aber?
dein Geschicklichkeit zu zeigen: deinet hohen
Einsfall ein Prob zu machen / damit man
dich anrühme? O Gott wolte es gnädig-
lich verhütten/ daß du etwas anderes im
Schild führest/ als das Auflösen des Sün-
ders/ daß du ihne gebunden verstehen las-
sest! da mercke man aber auff dieses genau
auff/ was die zween Jünger heut gethan
haben/ sagt der Heil. Ambrosius. Sie seynd
dem Geschäft / so ihnen der Herr anbe-
fohlen hat / fleißig nachzurangen. Wie
haben sie aber die Red geführt/ als es um
dieses zu thun ware/ daß die Eigenthümer
des Dienst- Vieches selbes herlassen mög-
ten? Haben sie etwa auß ihnen selbst et-
was daher gesagt? Nunquid suis verbis
uti sunt? Haben sie villicheit ihre eigne
Wort gebraucht? Nein / auß keine
Weiß/ antwortet ihme der Heilige May-
ländische Kirchen- Vatter auff sein Frag
selbst. Minime, gar nicht. Sie haben
nur allein dasjenige gesagt/ was ihnen der
Herr aufzurichten aufgegeben hat. Sed di-
xerunt, sicut dixerat illis JESUS. Sie ha-
ben gesagt / wie ihnen JESUS gesagt
hat. Was ist das? Ein trefflich schöne
Lehr ist es für die Prediger / damit sie hier-
auf verstehen/ daß sie nicht ihre Gedanken/
mit ihre eigne gekrausete/ geschmuckte Wort
sollen an- und fürbringen: sondern die
Wort Gottes/ und deren Krafft seyen die
jenige/ so einen besondern Nachdruck ha-
ben zu Bekehrung der Sünder. Ut cognos-
cas gibt seinen Schluß darzu der Heilige
Ambrosius, quod non suo sermone sed Dei
verbo: nec proprio, sed Christi nomine fi-
dem populis infundere gentilibus. Damit
du verstehest / daß sie nicht mit ihrer
Red/ sondern mit dem Wort Gottes:
auch nicht in ihrem eignen Nahmen/
sondern in dem Namen Christi denen
heydnischen Völkern den Glauben
eingegossen haben.

13.

1. ad Tim. 6.
2. ad Tim. 1.

Auß dem ist auch nun leichtlich zu ver-
stehen/ was der Welt- Apostel zu Timo-
theo seinem Jünger schreibt. O Timo-
theo depositum custodi. O Timothee, ver-
wahre das hinterlegte Gut sehr wohl.
Und eben dieses schreibt er in dem anderen
Brieff nochmahl an ihne: O Timothee
habe Acht/ daß du ein grosse Sorgfalt auff
das hinterlegte Gut wendest. Was für
ein hinterlegtes Gut wird ihme dann also
anbefohlen? die recht Catholische Glau-
bens- Lehr/ sagt der gelehrte Vincentius
Lirinensis: Doctrinam sanam. Die ge-
sunde Lehr. Wie da? ist dann diese mit
das Talent / womit man handeln und ge-
winnen solle? Ja doch/ es ist ein Talent/
sagt Vincentius: gleichwohl muß man mit
dilem Talent also umgehen / als wie mit
einem hinterlegten zu verwahren gegebenen
Gut / damit man einen Seelen- Gewinn
dardurch schaffe. Ein hinterlegtes Gut

Chryf. An-
sel. ibi.
Vinc. Lirin.
eomon. 1.
c. 26. & 27.
Vide Ev-
charistiale
quæ erit,
ut puro
pars 6.
in dem Er-
mahnungs-
Schreiben
n. 17.

aber hat vermög der Besatz dieses an sich/ daß
man es dem jenigen / der es hinterlegt hat/
widerum getreulich / ohne Veränderung
heimstelle. Dannhero soll ein Diener
Gottes wissen / daß wann er mit der Lehr/
als mit einem hinterlegten Gut einen Frucht
schaffen will/ so müsse er es hergeben / wie
er es von Christo JESU empfangen hat. Er
muß hergeben die Lehr/ welche er empfangen/
nicht welche er ihme selbst aufgedichtet hat:
was man ihme zu verwahren gegeben / und
nicht / was er vermittelt seiner Schaffsin-
nigkeit erfunden hat; dann er würde nies-
mahlen etwas fruchten / wann er nicht die
Christliche Lehr / als wie ein hinterlegtes
Gut haltet. Depositum custodi. Höre aber
ein jeder Prediger die Wort Vincentij selbst/
der da also redet: Quid est depositum? id
est, quod tibi creditum est, non quod à re-
inventum est, quod accepisti, non quod exco-
gitasti: rem non ingenij, sed doctrinæ: non
usurpationis, sed publicæ traditionis. Zu
Deutsch: Was ist ein hinterlegtes
Gut? was dir anvertraut ist worden/
mit was von dir erfunden worden: was
du empfangen hast / und mit was du er-
dacht hast: ein Sach mit des eignen
Hirn / sondern der Lehr / nicht des
eigenen Gebrauches / sondern der of-
fenlichen Ubergab. Und dieses alles ist
noch klarer zu ersehen in deme / was der
Heil. Ambrosius an dem Priester beobach-
tet / wann selber die Heil. Mess haltet. Da
werden wir sehen/ daß der Priester allerhand
Gebett spricht / so wohl vor als nach der
Wandlung: in der Wandlung selbst aber/
sagt angezogener Heil. Vatter / braucht er
keine andere Wort/ als nur die Wort Chri-
sti. Ubi venit, ut conficiatur venerabile
Sacramentum; jam non suis sermonibus Sa-
cerdos, sed utitur sermonibus Christi. Wan
man in der Mess dahin kommet/ daß
das hochwürdige Sacrament solle
volzogen werden / da brauchet der
Priester nicht mehr seine Wort/ son-
dern die Wort Christi. Warum aber
dieses? warum brauchet er also die Wort
Christi? das weiß man ja schon gar wohl:
Er wandlet halt. Was ist aber Wandlen?
das ist die Wesenheit des Brods / und
Weins in das Fleisch und Blut JESU
Christi verkehren und verändern? Gar
recht; da sieht aber jetzt ein Prediger / ein
Priester Christi/ daß die Veränderung/ die
Ver- und Bekehrungen eingig durch das
Wort Christi geschehen muß / mit ihren
eigenen Worten aber vermögen sie nichts;
sed utitur sermonibus Christi. O daß doch
die Predigen lauter Wort JESU Christi
wären / wie vil Bekehrungen der Seelen
würden wir nicht sehen! darum brauche nur
derjenige/ der das Dienst- Viech die Sünder
auslösen will/ die Wort Christi/ dann mit die-
sen haben auch die Jünger den Esel gar leicht-
lich losgemacht: dixerunt, sicut dixerat illis.
Noch

ibi hæc om-
nia inve-
nies fufius,

Vinc. ibid.
cap. 27.

14.

Noch eines. *Misit duos, der Herr hat zwey geschickt / aber alle zweyn zu einer Berrichtung: Solvite, & adducite mihi.* O wohl ein höchst wichtige Anmerkung! Es seynd ihrer zwey der Beicht-Vatter und der Prediger; aber diese zwey müssen sich vereinigen den Sünder zu entbinden. *Misit duos, sagt der Heil. Hieronymus, propter Societatem: Er hat zwey geschickt/wegen der Gesellschaft.* Dann wann diese Vereinigung in der Lehr abgehet / so werden sie den Sünder niemahlen auflösen. Es ist ein Aufgemachtes / wann einer auß beeden hingangen wäre / und hätte den Esel aufgelöst / und der ander wäre da gewesen / und hätte selbigen wiederum angrunden / so wäre das arme Vieh bis auß heutigen Tag noch nicht zu Christo Jesu kommen. O Christliches gemeines Wesen / wer wird dir genugsam aussprechen können / was dir für ein Schaden entspringet auß diesem / daß sich die Diener Gottes nicht auß ein Weichen richten? Ein eyffriger Prediger stellet etwan einen Mißbrauch auß der Causel nur wohl häßlich vor: und da findet man gar bald einen allzugütigen / und weisheitigen Beicht-Vatter / der macht mit allem Fleiß fast gar nichts auß der Sach / und damit er nur das Beicht-Kind tröste / läßt er den Mißbrauch wachsen. Ein anderer gelehrter / und Gottsfürchtiger Beicht-Vatter versagt ein und anderer Person die Absolution, weil es sich nit füget; und sie gehen nit weit / finden einen anderen / der spricht beede ledig / und hilft ihnen zum Fortgang in dem Laster. O ihr Brambe des Heyls der Seelen / was ist das? Ich wolte es nicht gern sagen / aber die Füchs des Samsons sagen es / als welche Clemens Alexandrinus für ein Sinnbild der Prediger ansethet; eintweder weil die Füchs belien eben als wie die Hund / oder weil die Prediger listig seyn sollen auß den Seelen-Gewinn. Für dieses mahl aber verursachen sie einen allgemeinen Schaden: verbrennen den Weizen auß dem Feld / zünden an die Weinberg / und verhergen auch die Oel-Bäum. *Fruges concrematae sunt, sagt das Buch der Richter / in tantum, ut vineas quoque, & oliueta flamma consumeret.* Die Feld-Früchten seynd verbrennen worden / in so weit / daß auch das Wein-Gewächs / und die Oel-Bäum von der Flamm verzehret worden. Wie hat es aber seyn können / daß sie so großen Schaden verursacht? Antwort: der Samson hat eines gethan / und hat zwey und zwey aneinander gebunden / und zwar in allem drey hundert Füchs: und also gebundner hat er sie in die Felder mit dem angehangnen Feuer auflassen. *igne succendens dimisit, ut huc, illicque discurrerent.* Er steckte es mit Feuer an / und entleste sie / damit sie da und dort außlauffen. Das ist eben die Sach / so nit

Barzia Quadrag. III. Theil.

leichtlich zu begreifen: wann die Füchs also mit einander vereinigt / und verbunden gewesen / wie haben sie so vil Schaden können? Dieses zu verstehen / ist zu wissen / wie sie mit einander vereinigt / und verbunden gewesen / sagt der Heil. Vatter Nilus: Samson hat die Schweiff der Füchs zusammen verknüpft: *Caudas earum junxit ad caudas.* Wo waren aber unterdessen die Köpff? gang und gar sahen sie nicht zusammen. Es hat sich also zugetragen / daß da sie nur auß einer und zwar auß der unrechten Seiten vereinigt waren / ein jeder für sich seiner Füchs-Höle zurhete / und so dann der Stärckere immer zu den Schwächeren ein Weil nach sich schleppete. Solchem nach wolte einer da der ander dort hinauß / und als demnach bald dieser / bald der andere den Vorzug gewanne / so ist in denen Feld-Früchten ein so schädliche Brunst entstanden. *Nec Samson, gibet seinen Spruch darüber der Heil. Nilus, alienigenarum segetes combussisset, nisi conuersis vulpium capitibus earum caudas colligasset.* Es wurde auch der Samson die Feld-Früchten der Außländer nicht verbrannt haben / wann er nicht denen Füchs die Köpff abgesonderet / und die Schweiff zusammen gebunden hätte. O Diener Gottes! was nutzt es / wann es schon ein Einigkeit absetzt dem Reich nach / dem Stand / dem Amt / dem Ort nach / wann aber entzwischen die Köpff nicht zusammen sehen? wann ein jedweder suchet seinem Sinn nachzukommen / seine Meynung zu behaubten und vorzuziehen: wann ein jedweder auß sein Seiten / auß seinen Nutzen / auß seine besondere Absichten die Sach herumziehen will / wie kan es anders seyn / als daß in dem Feld der Heil. Kirchen Gottes die Brunst der Sünden schädlichst und Seel-verderblichst zunehme: Darnenhero kommt es / daß man in die lange Jahre hinein schändliche / und ärgerliche Gemein-schafft treibet: das ist die Ursach / daß man das ungerechter Weis unter sich gebrachte Gut nit heimstellet: weilen nemlich die Besambte / und Gesandte Gottes nicht einig seynd / in Auflösung der Seelen. *Misit duos: solvite.*

Unterdessen hat Jesus der liebreichste Heyland noch etwas besonders denckwürdiges anbefohlen. *Solvite, Löset auff / sagt er ihnen: vergesst meines Worts nit / ich schicke euch zum Auflösen / und nit zum Auff- oder Abschneiden.* *Solvite, Löset auff.* Was ligt aber endlich daran / O Herr / ist ja alles eines / wann nur der Esel loß wird? Ja dort bey dem Esel möchte endlich wenig daran ligen / ob man seine Hand abschneide / oder auflöse / aber wann man den Sünder von denen Stricken seiner Laster loß machen will / O da will ich nicht haben / sagt Jesus / daß man aufschneide / sondern daß man auflöse: *Solvite, O wohl*

D 2

Nil. in a. cec.

15.

Hieron. in
Math. 21.Clem. Alex.
li. 1. Strom.
Ambros.
serm. 11.
in Ps. 118.Olaus. lib.
18. cap. 13.

Jedia. 17.

Sinal.

Gracian, de
penit. dist.
5. cap. 1. ex
Aug.

Marth. 18.

Psal. 77.

Elof. & t.
Hieron. ibi.
Aug. ibid.
serm. 1.

Belarm. ibi.

ein **Wärlliches** Lehr. Stück für die Beicht-
Väter/ und Beicht-Kinder; Abschneiden
das ist leichtlich geschehen/ braucht nit vil
Nachdencken/ aber Auflösen braucht Nach-
sinnen/ da muß man den Knopff wohl be-
sichtigen/ wo er anfangt/ wo er sich endet/
wie er sich in einander trähret/ wie vil Wä-
schen er habe/ damit man sein versträngte
Schliff vöckig auß einander bringe/ und zer-
nichte. Deme zusolch hat der Beicht-Vä-
ter zu wissen/ daß er Gewalt habe auffzulö-
sen/ nicht aber auffzuschneiden. Dann
neben dem daß ein großer Fleiß/ und Wissen-
schafft zur Sach verlangt wird/ so muß er
auch wissen und sich erkundigen aller Sün-
den/ und ihrer Bestaffenheit/ des Scha-
dens/ so darauff entspringet/ ihres Alters/
wie lang sie schon anhalten/ ihrer Zahl/ ih-
rer Gelegenheit/ damit er so dann den Sün-
der desto sicherer möge aufflösen. Solvite;
quæcunque solveritis super terram. **Löset**
auff/ was ihr immer aufflöset auff Er-
den/ das ist aufgelöst. Und ist dieses eben
dasjenige/ was David in gewissen Ge-
heimuß/ vollen Worten außgesprochen
hat/ da er sagt: *Edificavit sicut unicornium*
sanctificium suum in terra. **Er hat sein**
Heilighum auff Erden erbawet/ als
wie ein Einkühn. Was ist wohl dieses
für ein Heilighum/ für ein heiliges Ort?
Es ist die Kirche Gottes/ sagt der Heil.
Augustinus, oder das Heil. Priestertum der
Kirche Gottes: *Sanctificium est regale Sa-*
cerdotium. **Das Heilighum ist das**
Königliche Priestertum. So nennet
er es aber ein heiligmachendes Heilighum:
Sanctificium. Das geschieht wegen dem
Gewalt heilig zu machen/ und lebzig zu spre-
chen: Allein hierinfallt hat es kein Be-
schwerde/ wohl aber in dem/ daß die Prie-
sterschafft der Kirchen dem Einkühn ver-
gleichlich wird: *Edificavit sicut Unicornium.*
Willecht darum/ weilien die Priester ein

große Stärck haben müssen dieses ihr Amt
zu verrichten/ eben als wie das Einkühn?
oder weilien die Priesterschaft für das Haus
Gottes eyfferen/ und selbes hitzig beschü-
gen soll/wie das Einkühn sein Herberg be-
schüget? Es ist noch etwas mehrers an der
Sach. Es hat nemlich dieses so hitzig/ und
eyffrige Thier einen gewissen Dupffen an
sich/ in welchem all sein Stärcke hafter.
Und dieses Ort des Einkühns ist so kräftig
wider das Gift/ daß es/ wann es auch nur
in ein vergiftetes Wasser eingetucket wird/
demselbigen das Gift augenbliccklich benim-
met. Da ist aber vorderist zu merken an
was für einem Theil des Leibs das Ein-
kühn diesen so heylsamen Dupffen habe:
und sagt uns der Heil. Ildorus, in media
fronte, es habe selben mitten auff der Stir-
ne. Mitten auff der Stirn? auff diese
Weiß haltet das Einkühn zuvor die Augen
in das Wasser/ ehe selbes das Wasser ge-
sund machet. Gar recht: und eben deswe-
gen wird das heilige Priestertum dem Ein-
kühn verglichen: dann eben dieses Prie-
stertum hat ein heylmachende Krafft wider
das Gift der Sünd/ welches in dem Was-
ser des sündhaften Bewissen verborgen ist;
allein es ist zu wissen/ diese heylsamen Krafft
muß mit offenen Augen angewendet werden/
als wie bey dem Einkühn. *Edificavit si-*
cut unicornium: regale Sacerdotium. Ja
in allweg Augen muß der Priester/ der
Beicht-Väter haben/ damit er erkenne/
und besichtige den Zustand des Sünders/
seine Gewohnheiten/ die Wurzel seines Un-
heils/ sein Bestallung/ seine böse Gelegen-
heiten/ seine Gefahren/ damit er nit gleich
oben hin/ und ganz blind Abblat spreche;
dann unser Herr Christus Jesus sagt ja
eben deswegen/ man soll nit schneiden/
sondern lösen. Solvite.

Idid. lib. 16.
Etymol. c.
2.
Plin. lib. 2.
cap. 21.
Berg. lib.
10. reduct.
cap. 85.
Elian. li. 4.
cap. 51. &
lib. 3. cap.
39.
Huert. an-
not. ad li. 2.
Plin. c. 21.

Vierdter Absatz.

**Der Sündler/ so die Sünd nicht von der Wurzel herauß reißt/
ist gleich denen/ die nur Zweig darbieten.**

16.

Ich habe dich etwas längers aufge-
halten/ lieber Christ/ indem wir die
Jünger/ und ihr Auflösen betrach-
tet haben; und dieses zwar alles nur zu die-
sem Zihl und End/ daß du ein häftigere
Begierd bekommen sollest frey und unge-
bunden dem himmlischen Jerusalem zuzu-
trachten; und mich in dem Prediger folgest/
welcher dir mit denen Worten Jesu Chris-
ti zum Herzen redet/ obgleich hernach diese
Wort etwas schwerlicher einbringen:
und desgleichen auch einen solchen Beicht-
Vatter suchest/ der mit dem Prediger in dem
Zureden eintrefte/ und mit dem Auflösen

behend umzugehen wisse: Jetzt wollen aber
auch wir allererst miteinander recht auß der
Sach reden; darum sage mir/ hast du diese
Fasten schon gebeichtret? Ich will es für ein
geschehene Sach halten. Ich bin auch le-
dig gesprochen/ und absolvirt worden/ sagst
du mir: ich habe auch Christum den Herrn
in dem heiligsten Sacrament schon empfan-
gen: das ist gut: Sage mir aber weiter:
wilst du ihn widerum auff neu beleydigen?
wilst du ihn mit deinen Sünden noch ein-
mahl creugigen/ als wie die Juden/ die ihn
heut empfangen? O Seel! O Christ!
du antwortest mir nicht. Wann du aber
einen

Vid. See-
len-Wecker
serm. 60.
per tot. &
serm. 62. a
n. 5.

einen Weg als den anderen außs neu sündigst/ so antworte/ und sage ich dir für gewiß: du kehrest um/ und änderst dich als wie die Juden/ wann du Jesum eben auch als wie die Juden empfangen hast. Verstehe mich wohl. Dreyerley Gattung der Ehren seynd/ mit welchen heut Christus der Herr empfangen worden: Er wurd empfangen mit denen Kleydern/ mit denen Zweigen/ und mit dem Geschrey. Nun aber seynd allda auch drey geheime Ding zu beobachten/ welche dardurch bedeutet werden/ sagt der Heil. Vincentius Ferrerius: Notanda sunt hic tria secreta iuxta tres honores Christo factos. Was die dreyerley Ehrbeweisung/ so Christo dem Herrn widerfahren/ belanget/ seynd allda drey geheime Ding zu beobachten. Und zwar bedeuten die Kleyder den Leib/ als welcher da das Ki. v. der Seelen ist: den Leib aber muß man zu denen Füßen Jesu werffen durch das Fasten/ und Abdrückung der unordentlichen Anmuthungen. Die Zweig bedeuten das Almosen/ als welches eben als wie ein Zweig von dem Baum der Haabschafft abgestümmet wird, und werden alsdenn dem Herrn Zweig untergestreuet/ wann man auß Liebe gegen ihme Almosen gibe. Das Geschrey bedeutet das Gebett/ welches ein guter Christ dem Herrn zu opfern ebenfalls auch schuldig. Nuhin dann seynd nach Auffag des Heil. Vincentij Ferrerij, all diese drey Ehrbeweisungen ein Fürbild und Bedeutung der drey Theil/ oder Werck der Genugthuung für die Sünd/ nemlich des Gebetts/ des Almosengebens/ und des Fastens. In his tribus honoribus, lauden seine Wort/ ostenduntur tres patres satisfactoris: in primo jejania, in secundo elemosyna, in tertio orationes. Zu Deutsch also: In diesen dreyen Gattungen der Ehren werden fürgerissen/ die drey Theil der Genugthuung: in der ersten das Fasten/ in der anderen das Almosen/ in der dritten das Gebett.

Bern. ser. 1. in Ramis. Hug. Card. in Joan. 1. 2. Vinc. Ferr. serm. 2. in Ramis. Albert. Mag. hic. Vinc. Brun. 3. p. med. Offun. ser. 1. Dom. 2. Advent.

Ubi supra.

17.

Vid. supra serm. 34. Vinc. Brun. 3. p. med. 1. Pier. li. 1. 2. Hierogl. Legion. in hac Dom. Fabr. p. hien. ser. 8. de Ramis.

Nun dann wir wollen zugeben/ und gelten lassen/ mein Christ/ daß du schon gebeicht hast: hast du aber deinem Erlöser aufgeopferet die Kleyder? will sagen/ hast du deinen Leib vor ihm nidergeworffen nicht nur durch das leibliche Fasten/ sondern auch durch das Fasten im Geist/ wann du deinen Begierden die Mastung ihrer Belustigung entzogen hast? Ich habe mich schon enthalten vom Sündigen/ antwordest du mir: Ich habe mich vor der Belustigung Gottes wohl gehütet. Das ist recht. Aber ist dieses nit etwan also geschehen/ als wie bey denen/ die ihnen heut die Kleyder abgezogen? Ist wahr/ sie haben ebenfalls die Kleyder abgelegt/ nit aber mit dem Gemüth selbe gänzlich dahinden zu lassen; dann so bald nur der Herr wurde vorbey gangen seyn/ waren sie Willens selbe widerum zurück zu nehmen. So hast du

dann / O Christ/ die Sünden auch also angelassen/ als wie diese die Kleyder/ nur biß Christus Jesus in der Fasten vorbey gehet/ und darnach bist du geminet selbe widerum anzunehmen? Und was ist dann dieses hernach anderst/ als heut Christum den Herrn mit Ehrbeweisung empfangen/ damit man ihn gleich darauff mit Verpottung kreuzige? Ein Vatergezicht nennet der hochheilige Vorlauffer Christi unsern Herrn etwelche Sünder/ und trohet ihnen mit dem Zorn Gottes. Progenies viperarum: quis vobis demonstrabit fugere a ventura ira? Ihr Vatergezicht; wer wird euch zeigen zu fliehen vor dem künfftigen Zorn Gottes? Und da will ich mich eben nit verwundern/ daß er die Sünder so hart ansahret; dann durch diese harte Red wolte er ihnen Hochmuth stugen/ sagt der Heil. Chrysostomus. Die Gleichnuß aber ziehet mich in Nachdenken: so sollen dann die Sünder der Materen seyn? villeicht desirwegen/ welchen selbe ihrer eighen Mutter das Leben nemmen/ und der Sünder zernichtet durch sein Sünd so vil in ihme ist/ O Ort selbst? Laß uns den Heil. Ambrosium zu Rath ziehen/ diser erleutert uns die Sach also: Es hat die Mater ein grosse Begierd sich mit dem Ahl. Fisch/ Murana genant/ zu vereinigen: darum verfügt sie sich an das Ufer des Meers/ selben herauß zu locken: und wann sie vermerckt/ daß er kommt/ so wirft sie ihr Giffte von sich/ und vereinigt sich also mit ihrem Ahl. Fisch. Ist wohl ein merckwürdige Beschaffenheit dieser Materen. So legt sie dann das Giffte von sich? Ja/ sagt der Heil. Ambrosius, allein sie legt das Giffte nicht also von sich/ daß sie es für allzeit von sich lassen wolte/ sondern nur weil der Ahl. Fisch zu ihr kommt/ dann so bald diese Gelegenheit widerum vorbey/ so kommet sie also sobald widerum an die Stell ihr altes Giffte abzuhoheit. Fertur, schreibt der Heil. Vater/ peracto conjunctionis munere venenum, quod evomuerat rursus haurire. Man saget/ daß sie nach vollendtem Geschafft der Vereinigung das Giffte/ so sie aufgeworffen/ widerum auffasse. O wie recht dann nennet der Heil. Joannes etliche Sünder ein Vatergezicht! Progenies viperarum. Sie legen das Giffte ihrer Sünden ab/ das ist wahr; aber das geschieht nur darum/ weil der Fisch/ die Fasten kommt/ wann diese vorbey/ nemmen sie ihr voriges Giffte widerum an sich eben nach Art der giftigen Materen. Darumben macht auch seine Sitten. Lehr gar hierüber des gelstreich Pictaviensis, sagend: Statim post pascha tuac ad venenum evomitum, id est ad peccata confessa, & dimissa iterum revertitur. Gleich nach Ostern kehret er wider zu dem aufgeworffnen Giffte/ das ist/ die gebeichteete und abgelegte Sünden/ zurück. Ja wahrhaftig Catholischer Christi/ du kehrest wider um Christum

March. 32

Chrysof. hom. 10. in Matth.

Ambr. li. 32. Hexam. cap. 7.

Bereh. li. 10. reduct. cap. 113.

D 3 IESUM

Jesus auff's neue zu beleidigen / wann du ob du zwar das Kleid der Sünd ablegest / und dich dise Tag vom sündigen enthaltest / jedoch keinen vesten Schluß gemacht hast / das selbige nit mehr an dich zu nemmen. Du wirst eben einer seyn / als wie die heutige undankbare Juden / die Christum geereuziget haben / da sie ihne kaum einen Tag zuvor mit dem Ehren-Gepräng der ausgebreiteten Kleider eingeföhret haben. Straverunt vestimenta sua in via : in primo jejunia,

18.

Last uns jetzt auch die zweyte Ehrbeweisung so in denen Zweigen bestehet / betrachten! und dise deutet uns nach Auslegung des Heil. Vincentii Ferrerii, auff das Allmosen. Du aber / O Christ / hast du schon vil Allmosen den Armen gereicht zur Gnugthuung für deise Sünden? hast du auch ein gutes Stück Allmosen gereicht jenem allergeruesten Bettler / so t a ist die eigne arme Seel? hast du abgharet das Ansehen des Fleisch / und Bluts / das Sündigen hinterstellig zu machen / und mit einer auffrichtigen Beicht ihr zu Hülf zu kommen? die Juden haben Zweig auffgestreuet. Wie aber? nur Zweig ohne Wurzel: da hat es keinen Bestand. Und eben darum seynd sie auch gleich am fünfften Tag dahin kommen. daß sie Jesus geereuziget. O dann lieber Christ! es ist freylich wohl gut / wann du die wilde Gesproß der Sünden abhauerst / und Christo dem Herrn in einer auffrichtigen Beicht zu Füßen legest; allein wann du unterlassen hast die Wurzel der bösen Sünden- und Gewohnheiten heraus zu heben / so sage ich dir vor mit einem Heil. Basilio, du wirst alsobald widerum zuruck kehren / Christum Jesus auff ein neues zu beleidigen. Veluti à quadam radice, sagi der große Basilius, alia ejusdem generis pullulare necesse est: **Es ist nöthwendig / daß gleichsam als aus einer Wurzel andere desgleichen hervor sprossen.** So hauz dennach ab mit samt der Sünd alles / woran die Sünd haftet / wann du wahrhaftig verlangest einen glücklichen Einzug zu haben in das himmlische Jerusalem.

19.

Jene Kundschafter / welche Moyses in das gelobte Land geschickt hat / haben / wie die Heil. Schrift sagt / zuruck gebracht jene denckwürdige Trauben zu einer Prob der ungemeynen großen Fruchtbarkeit ihres Lands. Quam portaverunt in veste duo viri. Und dises ware nit nur ein Wahrzeichen der Fruchtbarkeit des Lands / sagt der Cardinal Hugo, sondern es ware auch ein Wahrzeichen / und Waterpfand / daß sie dises versprochene Land in Besiß bekommen würden. Ista fuerunt quadam prægustatio, & arrha de habenda terra sancta. Das ist gewesen ein vorläuffige Verkostung / und Pfand des einbekommenen Heil. Lands. Wann wir nun allda der gemeinen Auslegung / und Bedeutung

nachkommen wollen; daß nemlich das gelobte Land Gleichnuß. Weiß ein Gürbild des Lands der Lebendigen; das ist / der ewigen Glori seye / so ist es an dem / daß wie jetzt innen werden / wie und warum diser Wein-Reb ein Zeichen des Besißes derselben seye. Willeicht darum / weilten / wie David sagt / der Reb-Safft und Frucht ein Bedeutung ist der Zerknirschung über die Sünden: Potasti nos vino compunctio-nis. **Du hast uns getränkct mit dem Wein der Zerknirschung.** Wie dann auch Hugo der Cardinal sagt: Per uvam compunctio de peccatis. **Durch die Trauben wird bedeutet die Zerknirschung über die Sünd.** Deme zu Folg haben alle diejenige schon ein Pfand der ewig kommenden Seeligkeit / welche eine solche Zerknirschung haben? ja fürwahr / dem ist also / sagt der gelehrte Kirchen - Fürst. Gleichwohl ist deme nur alsdann also / wann sie ihre Zerknirschung also tragen / als wie die Kundschafter die Trauben getragen haben: an dem ligt es. Darum sehe man zu / wie sie ihre Trauben getragen haben. In veste duo viri. **Ihrer zwey haben ihn getragen an einer Stangen / oder Pfahl; also zwar daß einer voraus gieng / und die Trauben gar nicht einmal ansah: der andere aber gieng hinten her an der Stangen / und diser ließe die Trauben niemals aus den Augen.** So seynd aber dise zwey Eräger allda nach der Auslegung Hugonis des Cardinals die Lieb und die Forcht / welche da die Buß sicher machen: die Forcht läßt die begangene Sünd / und die dadurch verdiente Straff nie aus dem Gesicht; die Lieb aber achtet keine Pein / und Straff / sondern sihet sü: sich an / auff das größere Wohlgefallen Gottes: Duo viri, timor, & amor. **So bestehet dann in disem das Pfand / und die Versicherung der Glori? Es hat das Ansehen als ob deme nicht anders wäre / und zwar ist dises auch in dem heutigen Evangelio gar wohl gegründet; massen allda die zwey Jünger / welche das gebundene Dienst-Bieth aufgelöst / und in Jerusalem geführt / eben auch nach Auffrag Ludolphi die Forcht / und die Lieb Gottes bedeuten: Duo discipuli sunt timor, & amor.** **Die zwey Jünger seynd Lieb und Forcht.** Aber nein / sondern es ist noch etwas mehrers dahinter / sagt Hugo. **Betrachte man nur fein genau / was die die Kundschafter getragen haben. Es bezeuget der Göttliche Text / daß sie nicht nur die Trauben mit sich fort genommen / sondern auch das Reb-Zweig haben sie abgehauen / an welchem die Reb hienge. Abciderunt palmitem cum uva sua.** **Sie haben das Reb-Zweig samt seiner Trauben abgeschnitten.** O höchst wichtigstes Lehr-Stück! wann die Kundschafter nur bloß die Trauben abgeschnitten / den Reb - Stock aber ganz gelassen hätten / so weiß

vid. Seelen-Becker serm. 65. n. 25. Aug. serm. 30. de verb. Dom.

Basil. inter-rog. 289. vid. Seelen-Becker serm. 55. n. 24. & serm. 60. n. 14.

Num. 13.

Hug. Card. in 2. Cor. cap. 1. fin.

Pfal. 59. Hug. ubi supra.

Ludolph. vit. Christ. 2. p. cap. 16. Legion. let. de Ramis.

Num. 13.

weiß man ja wohl/ es wäre eine kleine Zeit angestanden / so hätte der Weinstock widerum neue Zweige / und Trauben eben als wie die vorige hervorgebracht? aber nein / das soll nicht seyn. Darum Trauben und Stock alles zumalen abgehauen / damit nit Gelegenheit seye zu andern Wein-Trauben. Abtviderunt palmitem cum uva sua. Möchtest du / O Christliche Seele! etwan auch ein Pfand des gelobten Lands der Glori haben? Ich glaub dich wohl/das du die Trauben der Zerknirschung über deine Sünden mit tragest/ wo beißen aber die Zweig/ der Stock? wo die Gelegenheit? wo der schädliche Anhang? wo die Gefahr der schlipferigen Bekandtschaft / und das Haus der Gelegenheit? hast du dieses alles abgehauen? O wie vil haueu dieses alles nicht ab! sagt

Hug. Card. 2. Cor. 1.

Hugo der Cardinal: Quidam habent uvam, id est, compunguntur de peccatis; tamen palmitem, id est peccatum non abtviderunt,

non reliquerunt. Selicha haben die Trauben / das ist/ sie seynd zerknürst über ihre Sünden; doch haben sie das Reb-Zweig / das ist die Sünd nicht abgeschnitzen / habon es nicht verlassen. So lasse es ihme derowegen wol gesagt seyn der jenige / welcher den Anhang der Sünd nicht abhauet / er hat wahrhafftig kein Pfand der Glori; weilen er ein noch ganz lebhaftte Gelegenheit neue Sünden zu begehen in sich erhaltet. Und du dann Catholischer Christ würdest unfehlbar auff neu sündigen / wann du die Wurzel der Gelegenheit nicht austreust: dieses aber / wann du thätest / so wäre es das rechte Allmosen für dein bettel-arme Seel / sonst gibest du nur

bant ramos: in secundo Eleemosyna.

* * *

Fünffter Absatz.

Der jenige / welcher nur Zweig ohne Wurzel der Lieb gibet / verliethret den Frucht seiner Gab.

20.

Die dritte Dienstbarkeit / und Ehrbeweisung / so in dem Zuruffen / und Gebett besteht / damit wir zu betrachten kommen / wollen wir jetzt widerum ein wenig zuruck gedencen / auff die Kleider / und grüne Zweig! und dieses zwar nit mehr darumen / weilen selbe ein Fürbild seynd der Sünd / so auff neu begangen wird; sondern vilmehr / weilen sie eine Bedeutung seynd der Andachts-Übung / deren man sich diese Heil. Woche hindurch unterwinden / und selbe dem HErn opffern soll. Die Judin haben also Christo dem HErn Kleider / und grüne Zweig auffgestreut / und ihne darbey um ihr Heyl / und Erlösung zugeschreyen. Clamabant dicentes Osanna, sagt der Heil. Hieronymus: Salvum fac obsecro. Sie haben geschreyen / und gesaget / Osanna mache seelig / bitte dich. Und da haben wir freylich wol ein dienstbare Andacht / und Gebett zu betrachten vor uns / es ist doch zu wissen / wie selbe beschaffen seye / dann es hat sich gar bald hernach in die schmäbliche Creuzigung verändert / sie haben die Kleider / die Uerröck / die Mäntel dargegeben / ja! aber das innere Kleid / wo ist es blieben? dieses ward nicht hergegeben. Sie bieten dar grüne Zweig: das ist wahr; jedoch lassen sie die Wurzel dahinten. Sie ruffen zu / sie preisen ihne / sie bitten ihne: ist nicht ohne. Glauben sie aber unterdessen recht vestiglich an Jesum? Nein / da fehlt es. Und wie hätte sich mithin dieses alles / diese Dienstwilligkeit / dieses Lobsprechen / dieses Gebett anderst zerreißen können / als das es zum Creuzigen kommen ist? O Christen!

Hieron. Ep. ad Damaf. de Osanna Hieron. in Matth. 21. Vinc. Ferr. serm. 2. de Ramis.

O Christen! die beste Weiß gesund zu werden / ist die Beharrlichkeit / gestalten der Fürst der Arzney selbst herzeuget. Nam quod factura erant causa illa, prohibitum est fieri. dann was diese Ursachen wurden gewürcket haben / das ist hinterstellig gemacht worden / das es nicht geschiehet. So seye es dann (und O wolte Gott es wäre schon) ein Mittel zur Vorbehaltung von dem Ubel / ein Präservativ-Mittel das jenige / was ich euch jetzt sagen werde. Dann es ist ja nach Auffzag Quintilian vil besser / und nüglicher einen solchen guten Weeg zeigen / auff welchem man gar nicht fallet / als dem / der schon gefallen ist / widerum auffhelffen. Plus proderit demonstrasse rectam viam, quam revocare jam lapsos: Es wird vil mehr nutzen / dem rechten Weeg gezeigt haben / als die / so schon gefallen seynd / widerum von dem Irr-Weeg zuruck ruffen.

Nam Galen. in Com. aph. 2. aph. 22.

Quintil. li. 2. cap. 7.

Wir seynd derohalben schon würcklich in in der Heil. Wochen / und zu dieser Zeit stellet man sich bey Christo JESU unserm liebsten HErn demüthig / und ehrerbietig ein mit der Andacht / und Gebett so wohl in öffentlichen Umgängen / als auch Beywohnung verschiedener Heiligen Gottesdienst. Soll aber dieses alles geschehen auf den Schlag wie bey denen Juden: behüte Gott nur dieses nicht / die Catholische Kirch gesellet nur darum den Passion der Procession bey / damit sie selge / was schon geschehen ist / hingegen ist sie gesinnet künfftiges Unbild zu verhüten / und die Andacht ihrer Christen vorhinein zu verwahren / das selbe

21

selbe nicht werde als wie der Juden Dienst-
bessigkeit/ also seye es derohalben. Aber
was fangen wir dann von heut an mit einer
hochfeyrlichen Gedächtnuß an zu begehen?
das Leiden und Sterben Jesu Christi für-
wahr. Gar gut. Wer sollte ihm aber jetzt
die Einbildung machen/ daß ein Catholischer
Christ diese Gedächtnuß zu halten nur den U-
ber-Rock/ nur das außere Kleid/ nur die
bloße Stimme/ und das Gebet ohne Seel/
nur Zweig ohne Wurzel solle beytragen?
Ey! doch nur dieses nicht/ sagt ein Heil.
Vatter Gregorius. dann es hat ganz und gar
kein Krafft eines Verdiensts das gute
Werk/ woforne selbes nit verbleibt an der
Wurzel/ das ist an der Liebe. Non habet
aliquid viriditatis amicus boni operis, si non
manet in radice charitatis. **Es hat nichts
grünes an sich das Zweig des guten
Wercks/ fals selbes nit an der Wurzel
der Liebe verbleibet.** Und ist jetzt die
Frag anfangs von dem Glauben: glaubest
du O Seel; was du verehrest? ich will nit
zweiflen/ du glaubest es ganz gewiß. Aber
mit was für einem Glauben? O was für
ein lauer/ schwacher Glauben ist nicht bey
sehr vilen! was für ein todter allerdings ab-
gestorbener Glauben! wir wollen diesen
Glauben ein wenig etwas genauers auff die
Geshau führen. Fals etwan diser Tegen
dein Vatter gestorben wäre/wie würdest du
dich aufführen? würdest du hochfarbe löst-
liche Kleider antragen/ und eitel/ oder prächt-
ig auffziehen? Fort/ fort darmit/ würdest
du sagen/ es schicket sich nicht. In dem
Tod aber deines Göttlichen Vatters Jesu
Christi da schicket es sich schon. Sage an
Christliches Ehe-Weib/ wann dein Ehe-
gat/ den du außerst liebtest/ dir von dem Tod
hinweg gerafft wurde/ würdest du dich bey
der Besingruß in allerhand Zeug/ und Ge-
schmuck einfinden? daß wäre ein Thorheit.
Da sehe aber/ was du für einen uneingewur-
zelten Glauben habest/ der ganz und gar oh-
ne Wurzel der Liebe Christi ist. So er-
achte es demnach bey dir selbst/ was du aus
diesen allerherzbrechlichsten Geheimnissen
für einen Frucht schaffen wirst; wann
du diese Täg hindurch also lau bestellet
bist.

22.

O Gebürg Gelboe! sagt der höchstbe-
trübte David/ weder Thau/ weder Regen
soll fürters hin auff dich von dem Himmel
herab kommen, Montes Gelboe, nec ros,
nec pluvia veniant super vos. Gebürg
Gelboe weder Thau weder Regen kom-
me über dich. Wissen sie Christglaubige/
was die Ursach dieses Fluchs? der König
Saul/ der gesalbte des Herrn ist auff dem-
selbigen Gebürg umkommen. Und deswe-
gen wird das Gebürg verflucht. Was
hat aber das Gebürg für einen Antheil an
diesem Tod Fall gehabt? fragt der gelehrte
Rabbanus Maurus: Quid deliquerunt mon-
tes? Man hat sich disfalls nicht lang an

Greg. hom.
27. in E-
vang.

simil.

1. Reg. 1.
Abul. ibi.
9. 15. & 16.

die Hilfen des Buchstabens zu halten/ sagt
der Heil. Eucherius: der Tod des Königs
Saul wäre ein Fürstellung des Todes Jesu
Christi/ den er aus Lieb gegen uns über-
standen: Mortem veri Christi, quam sine
culpa subire dignatus est, insinuat: Das be-
deutet den Tod des wahren Gesalbten
Christi/ den er ohne Schuld zu über-
tragen sich gewürdiger. Nun aber last
sehen/ wie wäre dieses Gebürg bestellet/ als
sein König darauff gestorben? Antwort/
ganz völig in der Blühe/ schön grün austau-
p-ciret/ und viisfarbig. Also wohl/ so wa-
re allda alles im Flor? So seye dann ver-
flucht ein solches Gebürg/ sagt David. O
Gebürg/ O Herzen die ihr euch schmucket/
ziehet/ und stolzieret eben zur Zeit/ da euer
König/ euer Erlöser gestorben ist/ versucht
seyd ihr von Gott. O wol ein entseßlicher
Fluch! wist ihr aber warum der Fluch so
entseßlich? Höret nur wie die Fluch-Wort
lauten. Es soll weder das Thau weder der
Regen vom Himmel darüber kommen: sie
dise Berg sollen unfruchtbar werden/ und
gar keinen Frucht wahr bringen. Necros,
nec pluvia veniat super vos. Zittert/ und er-
staunet ab diesem Wort/ O ihr Herzen!
und macht gleichwohl daß der Fluch des
Propheten nicht über euch komme. Dann
wahrhaftig wann ihr zu Zeit des sterbenden
Hyrlands Pracht treiben/ und die Heil-
ge Täg einheiligen wollet/ so seyd ihr
werth unfruchtbar zu seyn/ und den Frucht
des Leidens und Sterbens Jesu Christi
nicht zu erlangen. Ihr verdienet es gar
wol um Gott/ daß er euch entziehe den
Regen der sonderbaren Hülf-Mittel/ und
das absonderliche Thau seiner Gnad zu einer
bittlichen Straff der ärgerlichen Unbereub-
tigkeit/ durch welche ihr die Sünden vermeh-
ret eben zu derselbigen Zeit/ da man
begehret die Gedächtnuß des erhaltenen
Hülf-Mittels wider die Sünd. Höre man
aber auch die Wort Rabhani/ der da also
spricht: Quia in eis Rex natus id est Christus
corporaliter moritur, ab omni rore gratia
siccantur. Weilen in ihnen der König
das ist Christus leibhaftig stirbet/ so
erücknen sie aus vom alten Thau der
Gnad. Und da sehet zu/ dieses seynd Zweig
ohne Wurzel der Lieb. Was wird end-
lich anderst darauff werden/ als daß sie JE-
sum den liebsten Herrn mit neun Sün-
den creuzigen? Cadebant ramos de arbo-
ribus.

Euch. li. 1.
in lib. reg.
c. 13.

Rabban.
Maur. ibi.

23.

Weiter. Wie ich sehe/ so legen schon
ihrer vil die Kleider und Mäntel ab/ um sich
mit einem so genannten Buß-Kleid zu be-
kleiden. Da mögen aber sie selbst zusehen/
ob es wahrhaftig ein Buß-Kleid seye/ wie
es genennt wird. Dahingegen O wie vil
verbleiben in diesem Buß Kleid ohne Wä-
me der Andacht/ fast eben als wie David/
da er mit Kleider wohl dick umgeben gleich-
wohl von Frost zitterte. Dann das Kleid
gibt

gibt einem keine Wärme/der inwendig keine hat. Cum operiretur vestibus, non calefiat. Als er mit Kleidern bedeckt wurde/ward er nicht erwärmet. Und dieses ist noch nicht das ärgeste. Wie vil gibt es nit/die es hierinfall machen/als wie es die Michol mit ihrer Bild: Saul gemacht hat: sie lassen sich dafür ansehen / als wären sie ein Francker David / da entzwischen aber seynd sie nichts / als ein lebloser Block; dann unter ihrem Bus-Kleid / in welchem sie von aussen her einen andächtigen Christen vorstellen und betretten / verhalten sie ein Geil/welche wegen einer Tod-Sünd ein lebloses Bild ist. Operuit eam vestimentis. Sie hat es mit Kleidern bedeckt. Wie vil machen es noch darzu/als wie es Saul gemacht hat: der hat seine Kleider verändert / als er hingangen die Zauberin um Rath zu fragen / wie er sein Vorhaben möge hinaus bringen: also auch sie; sie legen den Bus Rock an / damit sie mit verumteltm Angesicht jene Schändlichkeit/ so sie mit unverkleidtem Angesicht nicht zu thun trauen/werckstellig machen mögen: Mutavit habitum suum. Heist aber hernach dieses das Leiden/ und Sterben Jesu Christi ehren? heist das das Leiden Christi ehren/wann man einen solchen Rock anziehet / nur damit man sich nicht schäme / nur damit man kein Absehen auff die Heil. Fasten Zeit/ auff Gott geweihte Tempel/ und Klöster haben darff? da möcht ihr zu sehen / sage ich euch / ob dieses heist das Leiden Christi ehren / oder aber/ ob es nit vilmehr seye das Leiden Christi durch Sünden verneuren.

24. Ertlich höret man auch schon das Geschrey/und Gebett: aber O wie vil seynd nit also beschaffen/als wie diejenige/ von denen der Herr durch seinen Propheten Isaias sagt/ daß sie ihn nur mit den Lefzen ehren; ihr Herz aber seye unterdessen so wohl von

Gott/ als von ihren Lefzen weit entfernet? Labii me honorant, cor autem eorum longe est à me. Sie ehren mich mit den Lefzen / ihr Herz aber ist weit von mir. Wie vil sagen nicht mit denen Lefzen eines Joabs zu dem Amasa: Salve mi frater: seye gegrüsset mein Bruder: und haben darneben heimlich und falschlich im Sinn ihne zu ermorden; weiten la auch ihrer vil hingehen Gott zu beleidigen/ da sie von aussen dergleichen thun/ als grüßeten sie Christum den Herrn? O nicht also/nicht also geliebte Kinder Gottes / nicht also machet es/sondern wir wollen als wahre Christen diese Heil. Wochen dahin trachten/ daß wir unserm Erlöser einen wahren Dienst erweisen / in welchem das innerliche gute Gemüth mit dem äußerlichen ehrenbietig/ und sitzamen Aufzug vereiniget / und zugleich auch all unsere Werck Zweig samt der Wurzel seyen. Hingegen laffet uns alle Wurzel und Anhang der Sünd austreuten/und mit einem ernsthaften Entschluß selbe niemalsen zu uck zu nemmen/von uns legen. Laffet es uns keines wegs den Juden nachthun/ daß wir zu einer Verteidigung Christi Jesu kommen/ als welchen wir ehren / anbetten/ und vestiglich glauben / und zwar mit einem lebendigen Glauben. Laffet uns sage ich/ anbetten seine Göttliche Majestät/ laffet uns lieben seine unendliche Güte / laffet uns Dank sagen für sein äußerste liebherzigste Gutthätigkeit / laffet uns nachfolgen seiner Gedult / und Demuth/ da damit wir also ihne nachfolgen bis an die Porten der Ewigkeit / und sodann mit seiner Gnad würdig werden / daß er uns mit sich einlasse in das freudige Jerusalem seiner ewigen Glori/ welche mir / und euch gebe Gott / Vatter / Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

Isai. 29.
Matth. 23.

